

Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946

Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.¹ Seine Erinnerungen verfasste er 1992 unter dem Titel „Erinnerungen eines russischen Arztes.“ Sie umfassen die Zeit von 1941 bis 1946 und beschreiben seine Tätigkeiten an der Front bis zur Repatriierung. Die folgenden Auszüge sind dem 3. Kapitel „Heimkehr“ entnommen:

Q8: Nach der Befreiung

Am Tag nach der Befreiung arbeitete im Lager ein eigener Verwaltungsstab, den Vertreter der Offiziere gebildet hatten. In den Blöcken wurde eine militärische Ordnung eingeführt: Züge, Kompanien, Bataillone. Alle Hungernden kamen ins Lazarett, die gesünderen hingegen begaben sich freiwillig ins Lager zurück. Küche, Proviantspeicher und Tor wurden bewacht, das Personal in der Küche und im Lazarett arbeitete weiter wie gewohnt. (...) Aber die Leute hatten zu lange zu wenig zu Essen bekommen und aßen nun zuviel. (...) Doch das Sterben ging weiter, viele Gefangene waren schon so ausgehungert, dass es uns nicht gelang, sie wieder aufzupäppeln. Der Magendarmtrakt hatte schon die Fähigkeit zur Verdauung verloren, ein Zuviel an Nahrungszufuhr beschleunigte gar den Tod. Das Beerdigungskommando hatte weiter viel zu tun.

Quelle: Fjodor I. Chumakov: Krieg und Gefangenschaft (1941-1946). Hrsg. v. Mildenerger Florian. Allitera Verlag, Norderstedt 2009. S. 164 f.

¹ Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.